

Meisterstuckh umb die gebür geg(e)ben Und Mit gedeilt, das Uns Und den Unsern ohne schaden.

Datum Prukhs den 9 augustus Anno 1682.

Große »Meisterstuckh« sind nun die Abrisse der vier Meister von Bruck keinesfalls; weder in der Zeichnung, noch in der Art, wie die Schnitte auf den Stoff aufgetragen sind. Sie zeigen aber, wie die Schneider kleiner und entlegener Marktstellen die Kleidung der Zeit auffassten und sind dadurch von Interesse. Der Vergleich mit modischen Kleidungsstücken der gleichen Zeit wird durch die Mangelhaftigkeit der Zeichnung erschwert, immerhin ist leicht zu erkennen, daß die vier Meister von Bruck nicht recht auf der Höhe der Zeit standen.

Trotzdem ist das Büchlein der vier Meister von Bruck eine interessante Merkwürdigkeit, denn unseres Wissens sind außer ihm nur fünf ähnliche Schnittmusterbücher aus so früher Zeit bekannt, von denen sich zwei in Original, drei in Kopien in der Büchersammlung des Freiherrn von Lipperheide in Berlin befinden.

Nürnberg.

Gustav von Bezold.

Vorlagen für Stuhllehnen des 17. Jahrhunderts.

m Jahrgang 1887 (Bd. II, S. 25ff.) dieser Mitteilungen hat Geheimrat A. von Essenwein sechs geschnitzte Stuhllehnen veröffentlicht, die sich an alten Originalmöbeln der Sammlungen des Germanischen Museums befinden. In dem Texte hiezu hat er darauf hingewiesen, daß die meisten dieser Schnitzereien von den Schreibern erfunden sein mögen und daß die Tüchtigeren unter ihnen für die minder begabten Genossen passende Vorlagen durch den Stich veröffentlichten und somit zum Gemeingut Aller machten.

Diese Mitteilung hat dem Germanischen Museum manche Anfrage zugezogen von Seiten Jener, welche solche Vorlagen gerne benützt hätten, um sie bei Anfertigung neuer Möbel im alten Stile zu verwenden. Wir halten uns daher verpflichtet, einige Entwürfe geschnittener Lehnen, die sich in unserer Kupferstichsammlung befinden, zu veröffentlichen, um den Wünschen der Freunde solcher zu entsprechen.

Die drei Vorlagen, welche hier in $\frac{3}{5}$ der Originalgröße wiedergegeben werden, sind dem Werke entnommen »Neues Zieratenbuch den Schreibern, Tischlern oder Küstlern und Bildhauern sehr dienstlich Durch M. Friederich Unteutsch Stattschreibern zu Franckfurth am Main heraußgegeben. Zu finden in Nürnberg Bey Paulus Fürsten Kunsthändlern.« Der Frankfurter Stadtschreiber Unteutsch reiht sich seinen Handwerksgenossen des 16. Jahrhunderts, den Haas, Ebelmann, Guckeisen, Eck, die für die Renaissance mustergültige Vorbilder an Möbeln und Tafelwerken lieferten, würdig an. Den Ohrmuschel- oder Knorpelstil, in dem er seine Entwürfe ausführte, beherrscht er ebenso trefflich und weiß ihn ebenso konsequent anzuwenden, wie die älteren Meister die Formen der Renaissance.



Die reproduzierten Lehnen unterscheiden sich von den nach Originalen mitgeteilten dadurch, daß sie viel reicher denn diese geschnitzt sind, vielleicht sogar etwas zu reich, um als Vorlagen für neu anzufertigende Möbel in der Gegenwart umfassendere Verwendung zu finden, zumal auch der angewandte Stil nicht nach Jedermanns Geschmack sein dürfte. Was Geheimrat von Essenwein über diese Art Stuhllehnen gesagt hat, trifft auch auf die unsrigen



zu; besonders wird auch die Öffnung in der Mitte, mittels welcher man das Möbel ordentlich anfassen kann, durch den weit aufgerissenen Mund des Fratzensichtes gebildet.

Natürlich wurden diese Lehnen für Möbel der bürgerlichen Kreise verwendet; die häufige Bezeichnung »Bauernstühle« für solche rührt nur daher, daß sie in bäuerlichen Kreisen sich eben am längsten erhalten haben.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Ein emailliertes Glas mit dem Bilde des Sebastian Stockhorner vom Jahre 1630.

Das Bemalen der Gläser mit Emailfarben war schon in den Anfängen unserer Zeitrechnung bekannt und geübt. Auch Theophil spricht davon. Man hat es wahrscheinlich gemacht, daß im oströmischen